

Man wird sich kaum vorstellen können, welche wichtige, social-politische Folgen es haben muß, wenn ein von der Herrschaft der Plutokratie befreiter Bauernstand seine politischen Rechte in dem ihm congenialen, echt conföderativen Sinne auszuüben beginnt, immer gemäßigter von dem natürlichen Einflüsse der Höhe und allgemeiner gebildet, berufsverwandten Stände. Der nächste Nutzen würde der sein, daß sein Beispiel auch die anderen Kategorien des Grundbesitzes antreiben würde, sich durch ähnliche wirtschaftliche Einrichtungen und Organisation seine Freiheit und das volle Verständnis für seine socialen Aufgaben neu zu erwerben und damit die für unser ganzes Culturleben ruinöse, absolute Geldwirtschaft definitiv zu brechen.

So gesehigt und erleichtert wird der gesammte mitteleuropäische Grundbesitz den Sturm der amerikanischen Concurrenz — mag derselbe nun vorübergehend oder permanent sein — ungefähret an sich vorüberleben lassen können.

Die allerwerthvollste Maßregel würde aber die sein, wenn man jetzt durch staatliche Culturunternehmungen zum Nutzen der Landwirtschaft, oder durch irgendwelche Schritte, die zur Herabsetzung des Hypothekenzinssfußes führen, neue freie Wärfel an Grund und Boden schaffen wollte, nur zu dem Ende, damit dieselben gleichfalls mit möglicher Beschleunigung der Verpfändung, und das empfangene Baargeld weiteren Zwecken zugeführt werde. Auf diesem Wege — wenn Alles noch rasch mobilisirt und deponirt werden kann — kann es auch geschehen, daß man in dem Augenblicke, da man endlich den einzigen Rettungsweg einschlagen will, sich einer allgemeinen Ueberschuldung hilflos gegenüber sieht und die Maßregel, welche jetzt zum Nutzen von Schuldner und Gläubiger und ohne reale Verletzung erworbener Rechte durchgeführt werden könnte, den Charakter eines von elementaren Naturgewalten getriebenen Umsturzes annimmt. Und was dann, wenn nun einmal wirklich die amerikanische Concurrenz acut wird und einen Preissturz der landwirtschaftlichen Producte hervorbringt?

Eine Curpfuscherei nach jener Richtung hin würde das lethale Ende unseres mitteleuropäischen Bauernstandes und damit das Ende unserer christlichen Cultur zu verantworten haben."

Juland.

Lemberg, 19. November. Zwischen dem Executiv-Comité der Rechten und der Regierung werden wegen Feststellung des Arbeitsprogramms des Reichsrathes seit nahezu einer Woche Verhandlungen geführt, welche bisher nicht abgeschlossen sind. Die Regierung hat an das Executiv-Comité die Forderung gestellt, in den Clubs im Principe durchzusetzen, daß die Rechte der Regierung nicht nur das Budget bewillige, sondern als Regierungspartei sich bereit erkläre, in allen wichtigeren politischen Fragen und in den Fragen der Steuererhebung, welche in der nächsten Zeit zum Austrag kommen sollen, der Regierung Unterstützung angedeihen zu lassen. Bisher ist eine Einigung zwischen der Regierung und der Rechten noch nicht erfolgt, und die Verzögerung der Beratungen des Reichsrathes, sowie die Schwierigkeiten, welche der Präsident hat, eine Tagesordnung für die Reichsrathssitzungen festzustellen, sind auf diesen Umstand zurückzuführen. Die Regierung wünscht zunächst eine rasche Erledigung der Wehrgesetz-Novelle und fordert ein Zurücktreten auf den Regierungs-Entwurf in mehreren vom Ausschusse wesentlich abgeänderten Punkten. Die Rechten haben sich hierzu schon bereit erklärt, nachdem Graf Taaffe den Führern derselben die allmähliche Durchführung ihres Programms in sichere Aussicht gestellt und zunächst die Zulage gemacht hat, die Universitäts-Frage im Herrenhause jedenfalls zur Lösung zu bringen, den Reichsammer'schen Antrag zu unterstützen und die Böhmisch-mährische Transversalbahn durchzusetzen.

Die „Rechts“-Partei erhebt jedoch gegen die Wehrgesetz-Novelle Schwierigkeiten, hauptsächlich die Forderung weitergehender Erleichterungen der Wehrpflicht für Candidaten des geistlichen Standes. Bei diesem Anlasse vertritt die „Rechts“-Partei den Standpunkt, daß die Regierung dahin wirken müsse, auch ihr Programm zu verwirklichen (Hienbacher'scher Antrag u. s. w.), und sie erklärt, daß sie sich nicht damit begnügen könne, daß einzelne ihrer Mitglieder in den Verwaltungsdienst gezwungen werden. Die Polen haben sich bisher gleichfalls gegen die Wehrvorlage erklärt. Es ist kein Zweifel, daß es sich bei allen diesen Verhandlungen nur um ein freiliches um Concessionen handelt, und daß schließlich eine Einigung erfolgen wird. Vorläufig hat die Regierung das Executiv-Comité aufmerksam gemacht, daß die Rechte auch der Zusammenfassung des Herrenhauses Rechnung tragen müsse und das Executiv-Comité der Rechten hat demgemäß auch beschloffen, sich mit den Parteigenossen im Herrenhause in Verbindung zu setzen.

Ausland.

Petersburg, 19. November. Die Ernennung des Collegienrathes Gustafow zum Consul in Wien wird heute amtlich bestätigt. Mit der heutigen Sitzung schließt die Militär-Reform-Commission ihre Arbeiten ab, worauf eine neue Commission allenfalls unter Vorsitz des Grafen Kokebut die Ausarbeitung des endgiltigen Projectes beginnen soll. Wie verlautet, wird die Bildung von vier Armeekorps die Basis des Entwurfes sein und dann allmählich zum Corpssystem übergegangen werden. Die

„scheinende Parteien kommt!“ Dabei eilte er in's Vorzimmer, um dem Gerichtsdienere eine Weisung zu geben.

„Der Mann ist offenbar in einer gewaltigen Aufregung — durch mein Erscheinen offenbar verärgert,“ murmelte der Gerichtsrath unterdeß ihm nachblickend. „hm, hm — übles Indicum das! Sollte mir leid thun? Sonst ein so tüchtiger Richter!“

Laudhard war unterdeß zurückgekommen; sich in sein Schicksal ergebend, setzte er sich dem Obergerichtsrath gegenüber, dessen weitere Eröffnungen abwartend.

„Sie haben wenigstens hier,“ fuhr dieser denn auch in seinem gemüthlichen Gepolter fort, „eine angenehme Nachbarschaft, sollte ich denken... was macht sie?“

„Wer, meine Nachbarschaft? Sie pflügt und ackert, baut Rüben.“

„Ich habe mit dem Worte einen concreteren Sinn verbunden,“ College,“ fiel lächelnd der Obergerichtsrath ein, — „ich meinte nicht Ihre ländliche Bevölkerung, sondern dachte an das interessante, jetzt nach dem Tode der Mutter alleinlebende Fräulein auf dem Gut da oben, über Ihrem Städtlein... Sie verkühen, denke ich, als Hausfreund da oben...?“

„Der Ausdruck wäre doch zu vielfachend, Herr Obergerichtsrath,“ fiel Laudhard leicht die Zarte wechselnd ein — wenn ich auch im Laufe der Frau von Norwich bekannt geworden bin.“

„Wirklich — zu vielfachend?“ versetzte der Rath mit einem eigenenthümlich forschenden Ton und Laudhard schief fixirend.

Dieser wick seinem Blicke aus, indem er anscheinend sehr intensiv seine Fingerripen betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Vision Karl's XI.

(Schluß.)

Niemand in dieser unheimlichen Versammlung schien die Anwesenheit Karl's XI. und seiner drei Begleiter wahrzunehmen. Bei ihrem Eintreten vernahmten sie zuerst nichts als ein verwirrtes Gemurmel, aus dem keine

Commission, unter dem Präsidenten des Chefs des Generalstabes, Obrutschew, berath über Verbesserungen in der Cavallerie.

Konstantinopel, 18. November. Die Volkshäuser überreichten gestern der Pforte eine Collectiv-Note bezüglich der Feststellung der türkisch-griechischen Grenze zwischen Krittri und Jarlo, in welcher sie zu dem Schluß gelangten, daß die vertragsmäßige Trace unverändert beizubehalten sei. — Die signalisirte Note der Volkshäuser über die Grenztrac zwischen Krittri und Jarlo besagt: Nachdem die zur Grenzbestimmung entsendeten Commissäre für ihre Beschlüsse das Majoritäts-Princip zugelassen haben und die Beibehaltung der vertragsmäßigen Trace mit allen Stimmen gegen diejenigen der türkischen Commissäre angenommen worden ist, so erklärten sich die Volkshäuser für incompetent. — Ali Nizami Pascha und Mehdi Bey wurden dem Kaiser Wilhelm die Insignien des Nishan-Imtiyaz-Ordens überbringen.

Algier, 19. November. Ein Sclaman ist mit 300 Reitern zwischen Kreider und Saiba vorgezogen und hat einen Theil der Hamyans ausgeraubt. Die Bahndamen flüchteten nach Kreider. Oberst Cousson verfolgt diesen Injurigen-Gewüßling.

Sitzungen der Generalversammlung der jüdischen Universität.

Hermannstadt, 21. November.

Obergespan Comes Friedrich Wächter eröffnete heute 11 Uhr Vormittags die diesjährige Sessionsperiode der Generalversammlung der jüdischen Universität mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in welcher er die Hoffnung zum Ausdruck brachte, es werde ihm beifolgt erspriehlicher Erledigung der Generalversammlung zugewiesenen gesetzlichen Aufgaben bei Vertretung der Verhandlungen die freundliche Unterstützung seitens der Mitglieder dieser Generalversammlung zu Theil werden. Zum Schluß gebarde er mit warmen Worten der Anerkennung des verdienstvollen Universitäts-Directors v. Thormaxen und des gleichfalls durch den Tod dahingerahten Universitäts-Concipisten Theodor v. Baugnern. Ueber Einlabung des Vorsitzenden erhob sich die Versammlung, um dem Bedauern über diese Verluste beredten Ausdruck zu geben, von dem Eigen.

Die Mittheilung des Präsidenten, daß der k. k. Deputirte Michael Hag er krankheitshalber um Urlaub eingekritten sei, wird zur Kenntniß genommen.

Gustav Rapp beantragte sodann die im Gesetze vorgeschriebene Wahl eines Schriftführer-Stellvertreters, ferner die Wahl einer Reuener finanzökonomischen und einer Siebener Schulcommission.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen und nach Wiederaufnahme der heftigsten Wahlvorbesprechung auf eine halbe Stunde unterbrochener Sitzung werden gewählt: zum stellvertretenden Schriftführer: Michael Rapp; in die finanzökonomische Commission: Rapp, Arz, Schnell, Bolesch, Siegler, Budacker, Ziv, Pijo, Schaffner; in die Schulcommission: Teutsch, Wittstock, Krasser, Ober, Dörr, Maager, Bacon.

Ober t findet es unangemessen, daß am Schluß der Einberufungs-schreibens an die Mitglieder der Generalversammlung ein Hinweis auf die Competenzsphäre der jüdischen Universität enthalten ist. Er seiener-seits finde dies ganz überflüssig; denn es könne selbst Sr. Excellenz dem Herrn Minister das Recht nicht zustehen, vom Volke gewählte Vertreter, deren Mandat zwar billig ist und kein Geld kostet, wie Schulbuben zu behandeln.

Vorjäger erklart, dem Redner das Wort entgegen zu müssen; er könne sich nicht vorstreifen lassen, wie er die Einberufungsschreiben zu verfassen habe. Vorjäger wollte er mit dem fraglichen Hinweis keine Beileigung beabsichtigen haben.

Darauf folgte der Schluß der Sitzung. Die nächste Sitzung wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. November.

(Militärisches.) In die Reserve werden überlegt: die Assistenzärzte: Dr. Lazar Imreh, des Garnison-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt; Dr. Joseph Räte, des Garnison-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim Reserve-Commando des 62. Inf.-Rgts.; Dr. Zagello Demcsinffy, des Garnison-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt, beim 2. Inf.-Rgt.

In den Dienst-Status werden eingebracht: der Oberleutnant Hermann Heydenreich (überzählig mit Bartegölly bearbeitet — Urlaubsort Wien — bei der erneuerten Superarbitration als diensttauglich anerkannt), des 2. Inf.-Rgts., unter gleichzeitiger Uebertragung zum 2. Dragoner-Rgt.; der Lieutenant: Anton Huber (überzählig mit Bartegölly bearbeitet — Urlaubsort: Salzburg — bei der erneuerten Superarbitration als diensttauglich anerkannt), des 2. Inf.-Rgts., im Regimente.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Classe: G. Teuchent, des 62. Inf.-Rgts., als invalid.

Der l. ung. Justizminister hat den Rechtspraktikanten des Regimentsarzt Dr. Gerichsposes, Mathias Draba, zum Vicepräsidenten beim Seßigenpräsidenten für die Bezirksgeschichte, dann den Districten des Hermannstädter l. Gerichtshofes, Johann Daniel, zum Kaufmann ernannt.

Das Leichendengrün des Dr. Moser t findet heute Nachmittags um 4 Uhr statt. An der Rechtsakademie, deren Mitglied er war, ist die schwarze Fahne ausgesteckt. Das Professoren-Collegium und die

articulirten Laute herauszuhören waren; dann erhob sich der Älteste der Richter, welcher das Präsidium zu führen schien, von seinem Sitze und schlug mit seiner Hand dreimal auf einen vor ihm liegenden Holoabend. Aufglockt trat tiefes Schweigen ein. Einige gut aussehende, reich gekleidete junge Männer mit hinter den Rücken gebundenen Händen, traten durch eine Thüre herein, welche jener gegenüberlag, durch welche Karl XI. und seine Begleiter gekommen waren. Sie gingen mit aufgerichtetem Haupte und festem Blicke, hinter ihnen hielt ein kräftiger Mann in einem Wamms von braunem Leder die Enden der Stricke, welche ihre Hände banden. Der an der Spitze Gehende, welcher der Bornschmied unter den Gesangenen schien, blieb mitten im Saale vor dem Blocke stehen, den er mit stolzer Verachtung betrachtete. Gleichzeitig schien die Leiche auf dem Throne convulsivisch zu zittern und frisches, rothes Blut ließ aus ihren Wunden. Der junge Mann kniete nieder und stredte den Kopf hin; das Bein bligte in der Luft, ein Blutstrom sprigte auf den Boden und vermischte sich mit jenem der Leiche. Der Kopf machte mehrere Sprünge auf dem Ertrich und vollte zu den Füßen Karl's XI., die er mit Blut bestreute.

Bis zu diesem Momente hatte die Ueberraschung den König stumm gemacht; aber bei diesem schrecklichen Schauspiel löste sich seine Zunge; er machte einige Schritte gegen die Estrade und zu der mit dem Administratorsmantel bekleideten Gestalt gewendet, sprach er die wohlbekannte Formel: „Wenn Du von Gott bist, so sprich; wenn Du dem Andern gehörst, so laß uns in Frieden.“

Das Gespenst erwiderte ihm langsam und in feierlichem Tone: „König Karl! Dieses Blut wird nicht unter Deiner Regierung fließen, sondern fünf Regierungen später. Unheil, über das Blut Wajasa's!“

Nun begannen die Gestalten der zahlreichen Personen dieser erstaunlichen Versammlung undeutlicher zu werden und erschienen nur mehr wie gefächte Schatten. Die gespenstlichen Faceln erloschen und nur die Kerzen Karl's XI. und seiner Begleiter erhellten die alten, vom Winde leicht bewegten Tapisserten. Man vernahm noch durch einige Zeit ein melodisches Geräusch, das einer der Zeugen mit dem Gemurmel des

Hörer spenden dem Dahingeshiedenen Kränze und von Seite der Rechtsakademie wurde der Verlust an die Lehramtstalten und Behörden durch besondere Partezettel angezeigt.

(Ungarischer Vorsehabend.) Kommanden Samstag, 26. d., findet die vierte der vom hiesigen ungarischen Leseverein im Laufe der heurigen Saison veranstalteten Vorlesungen im Hörsale Nr. I. der l. ung. Rechtsakademie statt. Lesen wird Herr Rechtsakademie-Professor Dr. Stefan Fölkell „Ueber den Zweikampf.“

(Bärenjagd.) Aus Broos wird unterm 17. November geschrieben: Schon seit etwa 8 Tagen wurde in dem an das Broosler Gebiet angrenzenden Romosjer Wald ein Bär bemerkt, welcher seine Gänge, Kugeln suchend, auch in den Broosler Wäldungen machte. Nur mit Furcht und nie allein passirten die Romosjeler, welche täglich Ost auf den hiesigen Markt bringen, diese Wäldchen. Nach zweimaliger Verfolgung ist es auf der heutigen Treibjagd unserem Nimro, dem Controlor Gul aus Sebeshely gelungen, den Bär zu erlegen. In einem fast am Broos-Romosjeler Waldwege bestablichten neunzehnjährigen, nicht durchforsteten, dichten Eichenschwamm der südöstlichen Waldung Kipoviz, kaum Dreiviertel Stunden von der Stadt entfernt, hatte der Bär seines letzten Verstandes. Hier wurde derselbe alsbald nach Tagesanbruch umkreist und auf die Schängelnie getrieben. Drei Schüsse, von denen jeder getroffen hatte, tödteten ihn nicht. Mit furchtbarem Gebrüll kam der Bär nun dem Controlor Gul schüßgerecht, welcher auf eine Distanz von 15 Schritten ihm eine Kugel durch den Kopf jagte, daß er augenblicklich todt niederfiel. Groß war die Freude der Bergjäger und Treiber, durchgehends Viehwirthe aus dem nächsten Gebirge, welche dieser von Gul veranstalteten Treibjagd beimohnten, als sie den alten, schwarzen, mächtigen, gleichsam gemästeten Bären, welcher an ihrem Bestande vielen Schaden angerichtet hatte, in seinem Blute schwimmend, vor sich gestreckt sahen.

Aus Szegedin, 19. d. schreibt uns unser dortiger Correspondent: Unsere Theil ist seit einem Monate in fortwährendem Steigen und haben wir heute 550 Meter oder Null, welche rapide Steigung in Folge des Regens eintrat. Unsere neu aufgeführten Straßen sind sozusagen grundlos geworden, kein Fialer wagt es, auf einer solchen Bahn zu fahren. Die Pflasterung der Hauptstraße von der Staatsbahn wurde begonnen, allein der fortwährende Regen hemmt die Arbeit. Der Querschnitt wurde bis auf Weiteres wegen Hochwassers sistirt. Die Betonbauten sind tief unter dem Wasserspiegel. Die Brückenköpfe werden Tag und Nacht gesenkt, doch gelangen deren Betonstücken auch unter Wasser. Im Festungsrayon beschäftigt man sich mit der Abtragung zweier alten Gebäude, welche als Militär-Kanalen und Casino dienen. Das Post- und Telegraphengebäude wurde in der inneren Stadt begonnen und ist man mit der Aushebung des Fundamentes eben fertig. Zum Bau des neuen Stadthauses wurden Eiferberhandlungen ausgeschrieben, an welchen sich nur inländische Architekten betheiligen können. Das Theater wird kommenden Jahres begonnen und baut eine Wiener Firma, Felner & Co., welche im Theaterbau sehr tüchtig ist. Der Gewerbestand des Bau-faches ist gut beschäftigt, doch mangelt es an Gehilfen, namentlich an Tischlern, Schlossern und Spenglern, welche guten Verdienst haben. Besonders Letztere sind gut gesucht. — Landleute klagen über Hochwasser. Die Bauern aus dem nassen Banate jammern, da der größte Theil noch immer nicht adern konnte. In tief liegenden Feldern sind die bestärkten Flächen unter Wasser gelangt, den fortwährenden Regen konnte die ohnehin noch nicht ausgetrocknete Erde einengen und so sehen die Felder wie überschwemmt aus. Die hiesige Weinlese fiel schlecht aus. Der Wein ist meistens so sauer und hat geringe Stärke.

(Serbenlose.) Als Anfang dieses Monats die Serbenlose auf den Markt gebracht wurden, ließ sich aus verschiedenen Gründen auf eine umfangreiche und anhaltende Nachfrage und auf einen starken Absatz dieses Papiers schließen. Dasselbe eignet sich in Folge seiner Verjüngung, Haltbarkeit und Billigkeit nicht nur als Anlagepapier, sondern berührt durch die 5malige Ziehung im Jahre an günstigen Chancen alle anderen kleinen Vospapiere und stand schließlich unter der Patronanz der Wechselstube des „Mercur“, deren Beliebtheit und Vertrauenswürdigkeit dem „Serbenlose“ die beste Einführung sicherte. Gleichwohl wurden die Erwartungen weit übertroffen, indem schon bis zur ersten Ziehung mehr als der vierte Theil der emittirten Lose gekauft war, so daß in Folge der lebhaftesten Nachfrage bereits eine bedeutende Courstieigerung zu verzeichnen ist, diejenigen, welche der seinerzeitigen Einladung des „Mercur“ zum Ankaufe dieser Lose folgten, haben außer dem sonst erworbenen günstigen Chancen auch schon einen nicht unbedeutenden Coursgewinn. Das gilt auch von Frauen, welche den Kauf gegen Ratenzahlungen abschloffen. Die Wechselstube des „Mercur“ liefert Serbenlose auch jetzt zu dem amtlich notirten Tagescourse, der gegenwärtig fl. 46 beträgt (acht ca. 50 kr. Zinsenverrechnung für den am 13. Januar fälligen Coupon) und räumt außerdem denjenigen, die gegen Ratenzahlungen solche Lose erwerben wollen, die Begünstigung ein, daß monatlich nur der äußerst geringe Betrag von fl. 3 als Ratenzahlung zu leisten ist. Selbstverständlich erwirbt man schon durch den Erlag der ersten Rate per fl. 3 das alleinige Spielrecht für sämtliche folgende Ziehungen. Bei der voraussichtlich schnellsten Steigerung des Courses ist zu raten, mit dem Ankauf nicht zu zögern, da die nächste Ziehung schon am 12. December stattfindet.

(Wassermord.) Aus Lemberg wird von einem grauenhaften Morde berichtet, der in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. in einem der belebtesten Stadttheile verübt worden ist. Als nämlich spät

Windes im Laube und ein anderer mit dem Ton verglich, welchen die Saiten einer Harfe von sich geben, wenn sie im Moment des Stimmens zerspringen. Alle stimmten über die Dauer der Erscheinung überein, die sie auf ungefähre zehn Minuten angaben. Die schwarzen Draperien, der abgehauene Kopf, die Blutströme, welche den Fußboden färbten, Alles war mit den Geipenstern verschwunden; bloß der Pantoffel Karl's XI. behielt einen rothen Fleck, der allein genügt hätte, ihm die Scenen dieser Nacht ins Gedächtniß zurückzurufen, wenn sie sich nicht schon ohnedies tief genug demselben eingepreßt hätten.

In sein Cabinet zurückgekehrt, ließ der König einen Bericht über das Geschehene verfassen, denselben von seinen Begleitern unterfertigen und unterzeichnete dann eigenhändig seinen Namen. Was für Vorsicht man auch gebrauchte, um den Inhalt dieses Actenstückes nicht in die Öffentlichkeit dringen zu lassen, so wurde derselbe doch schon zu Lebzeiten Karl's XI. allgemein bekannt. Das Document besteht noch und Niemand hat es bis jetzt gewagt, Zweifel über dasselbe zu erheben. Der Schluß desselben ist merkwürdig. Er lautet: „Wenn das, was ich berichtet habe, nicht die strengste Wahrheit ist, so verjähre ich auf jede Hoffnung auf ein besseres Leben, das ich durch einige gute Handlungen verdient haben mag und insbesondere durch meinen Eifer, zum Wohl meines Volkes zu wirken und die Religion meiner Vorfahren zu verteidigen.“

Wenn man sich den Tod Gustav III. und die Verurtheilung seines Mörders Ankarström ins Gedächtniß zurückruft, wird man mehr als eine Beziehung zwischen diesem Ereigniß und den Umständen dieser eigenenthümlichen Prophezeiung entdecken. Die gekrönte Leiche wäre Gustav III., das Kind sein Sohn und Nachfolger Gustav IV.; der Alte im Administratorsmantel endlich der Herzog von Südermannland, ein Onkel Gustav IV., der Regent des Königreichs war und nach Absetzung seines Neffen selbst König wurde.

U. 3. 1473/1881.

[789] 1-3

Concurs.

Bei dem gefertigten Centralamte ist die Concipistenstelle, welche mit einem Jahresgehalte von 900 fl., dann mit einem viermaligen immer nach je fünf in dieser Dienststelle zurückgelegten Dienstjahren eintretenden Gehaltserhöhung von je 75 fl. und dem Ansprüche auf Pension mit 2 1/2 Procent des Activitätsgelohes mit Einschluß der Quinquennial-Gehaltserhöhung für jedes anzurechnende Dienstjahr verbunden ist, zu besetzen.

Die Anstellung geschieht auf Lebensdauer durch Wahl der General-Versammlung der sächsischen Universitäts- und haben die Bewerber um diese Dienststelle ihre, mit dem Nachweis der vollendeten juristisch-politischen Studien versehenen Gesuche bis zum 15. December l. J. hieher einzulegen.

Hermannstadt, am 18. November 1881.

Vom Central-Amte der sächsischen Universität.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 29. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Georg Zbindler in Alsen, — am 29. November des Manta Jon in Guraru. (Hermannstädter Gerichtshof). — Am 28. November Liegenschaften des Kaiser Reich in Schäßburg. (Dortiges Bezirksgericht). — Am 28. November Liegenschaften der Anna Dosa in Wöb. (Klausenburger Gerichtshof). — Am 28. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Ben János in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof).

Aufforderungen.

Vom Fogaraser Comitats-Boisamt zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Georg Groß'schen Nachlaß in Fogaras. — Vom Régi-Báráhelyer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Stefan Szotpor'schen Nachlaß in Al-Gernátón.

Chiffon, Baumwoll- u. Flachsleinwand

in großer Auswahl und sehr billig

bei [774] 1-3

J. Wittmann,

Heltauergasse Nr. 13. Saggasse Nr. 19.

Table with 4 columns: Selbst, durch, Pro, Verord. die, die, die, die; schied, die, die, die; te, die, die, die; Schrift, die, die, die; wird, die, die, die; end, die, die, die; schen, die, die, die.

Leinen- u. Weisswaren-Handlung Carl Moser

in Hermannstadt, grosser Ring Nr. 19

empfiehlt zu billigen festgesetzten Preisen Rumburger, Creas- und Garn-Leinwände, 1/4, 1/2, und 3/4 Leintuch-Leinwand, Leinen- und Damast-Gradel, Damast- und Zwilch-Garnituren für 6-12 Personen, Servietten, Kaffee-, Hand- und Taschentücher, farbige Leinen- und Baumwoll-Bettzeuge, Zwilche, Roletten, Gradel, Oxfort, Nanking weiss, roth und gelb.

Baumwoll-Leinwand 1/4, 1/2, und 3/4 für Leintücher, Chiffon, Riesenleinswand, Weben und Gradel, Vorhänge, Laufteppiche, Goubelin-Bettdecken, weisse Schnür-, Piquet-, blaue, braune, weisse und farbige Doppel-Barchente.

Große Auswahl gestickter Streifen und Einsätze, Zwirn, Spitzen, Trimmings etc.

Ausverkauf

von 2000 Meter Leinen-Handtuchezeuge à 30, 35 und 40 kr. per Meter; Kleiderstoffe, Ripse und Lüster zu stark herabgesetzten Preisen.

Thee- und Caffee-Import-Haus.

Grösstes Versand-Geschäft.

Funke & Kornberg, Hamburg.

Zu Engros-Preisen offeriren:

Table listing coffee types and prices: Mocca, echt arabisch, hocharomatisch 5. W. fl. 7.10; Menado, sehr edel und aromatisch 6.50; Preanger, fein-fein im Geschmack 6.30; Java I, gelb, sehr edel 5.-; Cuba, grün, fein und kräftig 5.-; Per-Mocca, sehr ergiebig und edel 5.-; Java II, gelb, edel, von gutem Geschmack 4.40; Santos, grün, fein und kräftig 4.40; Santos, kräftig und reinnehmend 4.05; Domingo, kräftig und ergiebig 3.90; Rio, gutschmeckend und kräftig 3.70.

Prompte, reelle und aufmerksame Bedienung, postwendende Zusendung. Preislisten über Caffee, Thee und Vanille, sowie kleine Post-Probieren stehen auf Wunsch umgehend franco zu Diensten. Wir bitten um Ihre Aufträge und halten uns bestens empfohlen.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract advertisement. Includes text: 'Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.' and 'Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn'.

Drucksorten-Lager

Th. Steinhausen's Erben, Wintergasse No. 9.

Large table listing various printing supplies and their prices. Columns include item names (e.g., Allobial-Rechnungen, Amts-Protokolle) and prices per unit.

Serbischen Lose advertisement. Text: 'Schon am 12. December! Zweite Ziehung der 3% fürstlich Serbischen Lose vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold. Jährlich fünf Ziehungen, am 14. Januar, 14. März, 14. Juni, 14. August und 14. November. Jedesmaliger Haupttreffer Francs 100.000 in Gold. Kleinster Treffer 100 Francs in Gold.' Includes logo for 'MERCUR'.